

70 Jahre



AUSGABE 01
SEPTEMBER 2024

Die Ausbildung zum Restaurator ist aktueller denn je. Sie ist Sinnbild des heutigen Zeitgeistes. Es geht um den Erhalt von Funktion, Schönheit und Wert. Ein Manifest gegen die Wegwerfgesellschaft. Das Berufsbild steht für die Wertschätzung gegenüber dem künstlerischen und handwerklichen Schaffen der vergangenen Epochen – und damit für gelebte Nachhaltigkeit.

Als Alfred René Goering vor **70 Jahren** die Werkstätten für Restaurierung gründete, konnte er kaum erahnen, dass sie zur Keimzelle für eine qualifizierte Ausbildung von Generationen von Restauratoren werden sollte. Als Schnittstelle von Handwerk, Kunst und wissenschaftlich fundierter theoretischer und praktischer Ausbildung setzt sie Maßstäbe.

Die *staatlich anerkannte Fachakademie* leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt kulturgeschichtlicher Zeugnisse. Sie ist über die Grenzen von Bayern hinaus einzigartig und wird international für ihren hohen Standard geschätzt. Dazu trägt insbesondere die intensive **Verschränkung von naturwissenschaftlicher und kunstgeschichtlicher Theorie mit objektorientierter Praxis** bei. Bis heute das Markenzeichen des erfolgreichen Ausbildungsinstitutes.

Das Engagement von *Alfred René Goering*, seiner allzeit unterstützenden Ehefrau, dem heutigen Leiter Bernhard Kügler und den vielen hochmotivierten Mitarbeitern und Dozenten haben über die Jahrzehnte hin die Münchner Giselastraße 7 zu einem Qualitätsbegriff in der Ausbildung von Restauratorinnen und Restauratoren gemacht.

Als *Bayerische Staatsministerin für Unterricht und Kultus* wünsche ich dem A.R. Goering Institut, seiner Leitung und allen Mitarbeitenden und Studierenden auch für die Zukunft des Hauses und der Restaurierungsausbildung alles Gute.

Mit besten Grüßen
Anna Stolz



Goering Institut



Alfred René Goering (2. v. li.) mit Mitarbeitern

TEXT: BERNHARD KÜGLER, SCHULLEITER – DIREKTOR
FOTOS: ARCHIV GOERING INSTITUT

Die Kunst der Restaurierung und die Ausbildung zum Restaurator – beides ist heute aktueller denn je. Der Erhalt von Funktion, Schönheit und Wert ist Sinnbild des aktuellen Zeitgeistes. Ein Gegenentwurf zur Wegwerfgesellschaft. Das Berufsbild steht für die Wertschätzung gegenüber dem künstlerischen und handwerklichen Schaffen und Können vergangener Epochen – im modernen Sprachgebrauch geht es um Nachhaltigkeit in ihrer ursprünglichsten Form.

Entsprechend visionär war die Entscheidung des Holzbildhauers und Restaurators **Alfred René Goering 1954** die Werkstätten zur Restaurierung für Möbel und Holzobjekte zu gründen – die Keimzelle des heutigen A.R. Goering Institutes e.V.

Alfred René Goering war in den Jahren des Wiederaufbaus ein ebenso gefragter wie geschickter Handwerker. Als Ressourcen knapp waren, wenig zur Verfügung stand, verstand er es, Altes zu erhalten, Neues zu gestalten und manchmal, beides miteinander zu verbinden. In den Pausen teilte er sein Wissen am runden Tisch. Den persönlichen Austausch mit Kollegen – ganz gleich ob jung oder alt, erfahren oder Lehrling – hat er in seinem Leben immer gesucht und gefördert.

Als Zeitzeugen dieser Ursprünge stehen uns noch heute erste Super 8 Lehrfilme zur Verfügung. Mittlerweile digitalisiert, sind sie lebendige Dokumente der großen Euphorie, mit der er sein Handwerk und seine Leidenschaft lebte. Er war ein akribischer Handwerker und charismatischer Lehrer. Entsprechend reichten Videos seinen wissbegierigen Mitarbeitern nicht aus.

Alfred René Goering erkannte das und etablierte die erste geregelte *Praktikantenausbildung 1963*. Für Goering ein konsequenter Schritt in seinem Streben, handwerkliche Fähigkeiten und das Wissen vergangener Generationen an junge Menschen weiterzugeben. Parallel zu seinem Alltag entwickelte er in seiner gewohnt akribischen Art schließlich **1984** ein ganzheitliches Ausbildungskonzept für Restauratorinnen und Restauratoren. Ein Konzept wie ein Manifest. Noch heute bildet es in wesentlichen Zügen die Grundlage für die dreijährige Ausbildung in der Fachakademie.

Indem er die Weichen für eine praxisnahe restauratorische Ausbildung legte, und erstmals die Ausbildungsinhalte definierte, schuf Goering eine völlig neue Disziplin an der Schnittstelle von Wissenschaft und Handwerk: Die Restaurierung von Möbel und Holzobjekten in Theorie und Praxis. Entsprechend umfangreich, bunt gemischt waren die unterrichteten theoretischen Disziplinen: Naturwissenschaften, Kunstgeschichte und Dokumentation – ebenso wie das erforderliche handwerkliche Geschick. Zeit seines Lebens blieb Alfred René Goering der Fachtechnologie treu. Er versuchte historische Techniken nachzuvollziehen und historische Rezepturen zu entschlüsseln. Immer mit dem Ziel, dem Original so nahe wie möglich zu kommen und den Meistern der Vergangenheit gerecht zu werden. Diesen reichhaltigen Erfahrungsschatz, sein unfassbares Wissen zu den handwerklichen Fähigkeiten vergangener Zeiten, vermittelte er mit großer Leidenschaft und Freude – zu dieser Zeit eine einzigartige Kombination. 1987 kam die Gründung der *staatlich anerkannten Fachakademie zur Ausbildung von Restauratorinnen und Restauratoren für Möbel und Holzobjekte* in der heutigen Form.

Von Beginn an werden in den Schulungsräumen und Werkstätten der Giselastraße in dreijähriger Vollzeitausbildung beruflich vorgebildete – meist junge Frauen und Männer – in die Kunst der Restaurierung eingeführt. Das Ziel ist Objekte sicher zu datieren, fachgerecht und historisch authentisch zu restaurieren und die angewendeten Maßnahmen aus der Fachtechnologie in Wort und Bild zu dokumentieren – der Dreiklang der Kernaufgaben in der Restaurierung und Konservierung.

Der plötzliche Tod von Alfred René Goering 2003 – eine Zäsur. Sein einzigartiges und erfolgreiches Ausbildungsmodell sollte allerdings nicht enden. Seither ist es unsere Aufgabe als Ausbildungsteam, die Geschicke des Hauses zu lenken und die Ausbildungsinhalte auf die stetig voranschreitenden Entwicklungen des mittlerweile etablierten Berufes des Restaurators anzupassen. Eine Verantwortung, der wir uns täglich stellen. Schließlich geht es darum, junge Restauratorinnen und Restauratoren möglichst optimal auf ihr Berufsleben vorzubereiten. Ein wesentlicher Teil ist deshalb auch die kontinuierliche Weiterentwicklung der



Inhalte. Es gilt neue Analyseverfahren mit den modernsten technologischen Möglichkeiten zu erproben und zu standardisieren, um sie dann den Auszubildenden zu vermitteln. Indem wir Trends berücksichtigen, setzen wir heute natürliche Materialien anstelle von Chemikalien ein oder haben giftige Lösemittel durch Solvent Green ausgetauscht. Das Wissen und mit ihm die Ausbildung entwickeln sich stetig fort. Gleichzeitig steigen die Qualitätsstandards – häufig geht es darum, Fehler früherer Restaurierungsmaßnahmen rückgängig zu machen. Dazu müssen beispielsweise Holzschutzmittel abgereichert, Asbest entsorgt und Schimmel und dessen Ursachen beseitigt werden. Tätigkeiten, die eine Fülle neuer Ausbildungsinhalte bedingen, die in den vergangenen Jahren zu dem breiten Wissensfundus hinzu gekommen sind.

Viel bleibt zu tun, um dieser besonderen bayerischen Ausbildungsform mit dem Abschluss »staatlich geprüfter Restaurator« die ihr zustehende Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu verschaffen. In den vergangenen Jahren haben wir den Abschluss auf internationale Standards angepasst. Der zusätzliche Titel »Bachelor Professional Technik« war ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Mit großer visionärer Kraft legte Alfred René Goering den Grundstein für die Erfolgsgeschichte des nach ihm benannten Goering Institutes. Heute, **2024** feiern wir das *40-jährige Jubiläum* dieser ganzheitlichen Ausbildungsform aus Theorie und Praxis. Goering hat es verstanden, seinen Auszubildenden und einer breiteren interessierten Zielgruppe das Wissen und die Erfahrungen vergangener Generationen wieder zugänglich zu machen, es neu Wert zu schätzen und gleichzeitig für künftige Generationen zu bewahren.

In seinem Geiste ist dieses Magazin entstanden. Die Erstausgabe halten sie in Händen. Zweimal jährlich wollen wir Freunde und Unterstützer des Institutes, ebenso wie Interessierte an dieser Stelle über aktuelle Entwicklungen, neue Erkenntnisse, spannende Projekte und die Menschen im Goering Institut informieren. Lassen Sie sich überraschen!



Alfred René Goering vor der Werkstatt



TEXT: BERNHARD KÜGLER, SCHULLEITER – DIREKTOR

Unser Professor geht

25 Jahre lang hat Professor Dr. Christian Stadelmann uns die Treue gehalten – nun endet eine Ära: Unser geschätzter Dr. Stadelmann verlässt das Goering Institut. Mit ihm verlieren wir eine herausragende wissenschaftliche Autorität und eine wesentliche Säule der Restauratoren-Ausbildung in unserem Institut.

Lieber Christian,

die Hürden für Deine Anreise aus Berlin hätten oft nicht höher sein können – ob mit Zug oder Auto – nicht immer störungsfrei, und trotzdem immer pünktlich hast Du Generationen von Restauratorinnen und Restauratoren mit Deinem Wissen und Deiner akribischen Art inspiriert und bereichert. Für mich bist Du der *Meister der Alchemie* – der Zauberer der traditionellen Rezepte, die Du mit modernsten wissenschaftlichen Methoden analysiert und für die heutige Nutzung zugänglich gemacht hast. Für unsere Studierenden warst Du der Nordstern, der sie durch die verschlungenen Pfade der Naturwissenschaften geführt hat. Du hast ihnen neben dem theoretischen Wissen mit viel Geduld und Begeisterung einzigartige praktische Fähigkeiten in ihren künftigen Werkzeugkasten gepackt. Es ist Deinem Engagement beim Aufbau einer einzigartigen Lacksammlung in Verbindung mit dem Anlegen einer FTIR-Spektren-Datenbank zu verdanken, dass wir heute viele Materialien und Beschichtungen zuverlässig bestimmen können.

Ein enormer Gewinn für Restaurierungen auf höchstem Niveau. Persönlich verbindet uns beide seit langen Jahren eine tiefe Freundschaft. Sie begann, als Du mich durch die Welt der Bernsteinlacke begleitet hast. Damit hast Du – ganz nebenbei – nicht unwesentlich zum Erfolg meiner Diplomierung beigetragen.

Es fällt schwer, Dich als allseits geschätzten und beliebten Kollegen – und als Freund – aus dem Kreis der Lehrkräfte zu verabschieden. Aber natürlich ist es auch legitim, dass Du mit 75 Jahren selbstbestimmt diese Ära beendest.

Wir wünschen Dir von Herzen alles Gute für Deine Zukunft lieber Christian! Die Tür am Institut wird für Dich immer offen stehen. Und vielleicht können wir Dich für künftige Generationen als gelegentlichen Gastdozenten konservieren.

Bernhard Kügler
Für das Kollegium des Goering Institutes



924

mögliche Kombinationen
6 Figuren + 12 Köpfe

Die in Form und Gestalt wandelbaren Altarfiguren werden von Weihnachten bis Ostern in diversen neutestamentarischen Szenen im bühnenartig geöffneten Barockaltar der Kirche gezeigt. Dabei werden Haltung und Kleidung dem Thema entsprechend wie bei einem Schauspiel ständig verändert und variiert. Dadurch werden die verstellbaren hölzernen Rumpfe teilweise stark beansprucht, die gefassten Körperteile wie Köpfe, Hände und Füße häufig leicht beschädigt.

Unsere Aufgabe bestand in der Verbesserung der Fixierungen der Körperteile sowie der Sicherung und Retusche der Fassungssteile. Die Figuren stammen aus den vergangenen drei Jahrhunderten und erwarten ihre erneute Aufstellung zu Ostern 2025.

Das besondere Objekt

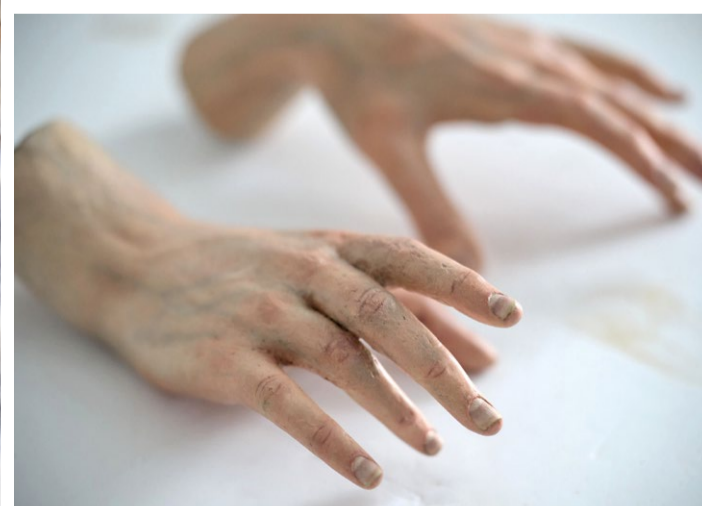
Die Erhaltung eines fast verlorenen Heiligen

Die barocke Skulptur eines heiligen Bischofs war aufgrund ihrer unsachgemäßen Aufstellung im Freien derart verwittert, dass eine Restaurierung für den Kunden nicht lohnend erschien. Sie stand kurz vor der »Entsorgung«.

Bei genauerer Begutachtung erwies sich jedoch die Qualität der vermutlich ursprünglich in einem Altar stehenden Figur als sehr hoch. Vor allem an den rissigen und vergrauten Händen zeigte sich das Können des Bildhauers des

18. Jahrhunderts. Mit nachgeschnitzten Fingern, Aussparungen und neuer Fassung wird ein dem ursprünglichen Erscheinungsbild nahekommendes und dennoch gealtert erscheinendes Gesamtbild erzeugt.

So konnten Studierende der *Fachakademie für Restauratoren Ausbildung für Möbel und Holzobjekte* im Fachbereich Polychromie das dem Untergang geweihte Kunstwerk wieder ins Leben zurückholen.





Wortschatz

»Bassinore«

Bettpfannen dienten früher wie heute zur Vorwärmung der Schlafstätte. Erst im 19. Jahrhundert wurden die ursprünglich kunstvoll aus Kupfer gearbeiteten Bettpfannen von profanen Wärmeflaschen aus Gummi abgelöst. Statt glühenden Kohlen dient von nun an heißes Wasser als wärmendes Medium.

Vermutlich wurden Bettwärmer bereits im 16. Jahrhundert von Kupferschmieden hergestellt. Die Deckelverzierungen sind häufig kunstvoll als durchbrochenes Blütenmotiv ausgebildet. Im ländlichen Raum finden sich auch deutlich schlichere Variationen als die durch uns zu restaurierenden französischen Bettpfannen.

Alumni

Florian Ebinger



Herr Ebinger, Sie sind selbständig und haben eine schöne Werkstatt. Wie ist es dazu gekommen?

Meine Laufbahn begann im Atelier *Clemens von Schoeler, Restaurierung Alter Möbel*, welches seit 35 Jahren bestand und einen ausgezeichneten Ruf genoss. Dort konnte ich direkt nach meinem Studium meine erste Stelle als Restaurator antreten. Ich hatte Glück: Das Spektrum an Aufgaben, die ich dort gestellt bekam, war sehr breit und ich lernte nicht nur, restauratorische Probleme mit einer Vielzahl von Methoden zu lösen, sondern auch, eigene neue Methoden zu entwickeln. 2003 wurde ich leitender Restaurator im Atelier Clemens von Schoeler. Das bedeutete die Übernahme der Verantwortung für die gesamten Projektabwicklungen der Restaurierungsarbeiten von der Angebotserstellung über die Erarbeitung von Restaurierungskonzepten bis zu ihrer Umsetzung.

Was sind Ihre Spezialgebiete?

Mein Spezialgebiet ist die Restaurierung und Konservierung von hölzernen Objekten mit ihren Oberflächendekorationen, die aus den unterschiedlichsten Materialien bestehen und in vielerlei Techniken ausgeführt sind.

Wer sind Ihre Auftraggeber?

Die Auftraggeber sind private Sammler, Museen und die öffentliche Hand; ihnen ist gemeinsam, dass sie auf der Suche nach alternativen Restaurierungstechniken und -konzepten mit musealem Anspruch sind.

Was ist Ihr aktuelles Projekt?

In den vergangenen Jahren habe ich u.a. Arbeitsabläufe und einzelne Bausteine der restauratorischen Voruntersuchung projektbezogen optimiert. Als eine gute Unterstützung haben sich hier Gesamtaufnahmen der Exponate unter UV-Licht erwiesen, die es einem ermöglichen, Schadensphänomene und Überarbeitungen besser zu identifizieren. Durch die Verwendung einer Kontrollinstanz sind die Aufnahmen jederzeit exakt reproduzierbar – dadurch kann man weiterführend Konservierungsmaßnahmen auf ihre langzeitliche Stabilität prüfen. Gleichzeitig sind die Maßnahmen über die Abbildungen bestmöglich dokumentiert.

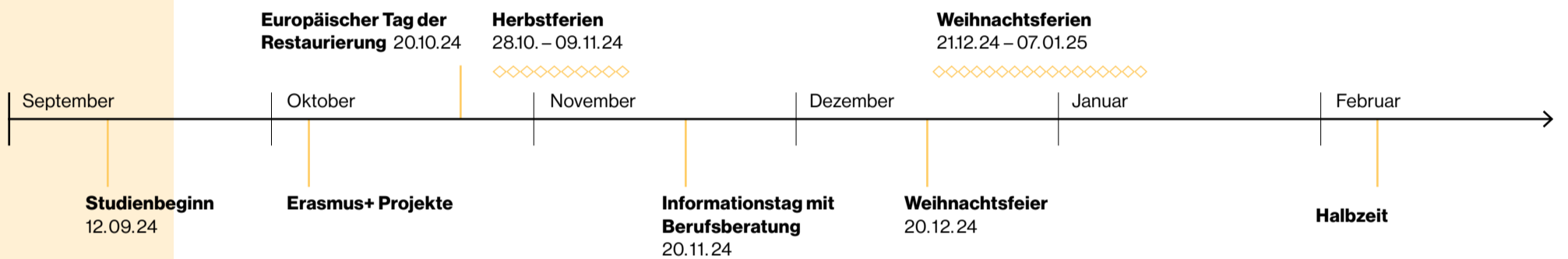
**VON SCHOELER
UND EBINGER
UND RESTAURATOREN**

THERESIENSTRASSE 112 / RGB. · 80333 MÜNCHEN
T + 49. 89. 308 13 14 · F + 49. 89. 308 18 94
F.EBINGER(AT)RESTAURATOREN-MUENCHEN.DE
WWW.RESTAURATOREN-MUENCHEN.DE

Finde den Unterschied



Wintersemester 24 / 25



Informationstag Restaurierung am 20.11.2024

Ausbildung an der staatlich anerkannten Fachakademie für Restaurierung von Möbeln und Holzobjekten in München

Um Interessierten den Einblick in das Berufsbild Restaurator*in zu ermöglichen, sind unsere Werkstätten von 10-15 Uhr geöffnet. Studierende und Lehrende geben Auskunft über laufende Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten.

Im Labor werden verschiedene Untersuchungsmethoden gezeigt. Um 11.00 und 13.00 Uhr finden Vorträge zum Berufsbild Restaurator*in statt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Um Anmeldung wird gebeten.

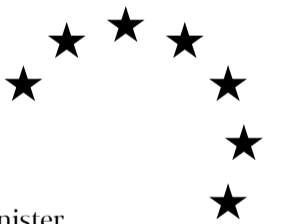
Goering Institut e.V. | Giselastr. 7 | 80802 München | Tel. 089-38 39 50-0 | www.goeringinstitut.de

Goering Institut



Um Interessierten den Einblick in das Berufsbild Restauratorin / Restaurator zu ermöglichen, sind unsere Werkstätten von **10-15 Uhr** geöffnet. Studierende und Lehrende geben Auskunft über laufende Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten. Im Labor werden verschiedene Untersuchungsmethoden gezeigt. Um **11.00** und um **13.00 Uhr** finden Vorträge zum Berufsbild Restaurator*in statt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Um Anmeldung wird gebeten.

Breaking News



Verleihung der *Europa-Urkunde 2024* durch den Staatsminister für Europaangelegenheiten und Internationales Eric Beißwenger, MdL

»Für die Zukunft Europas ist es sehr wichtig, das Interesse der jungen Menschen für europäische Themen zu fördern und ihnen entsprechende Kenntnisse zu vermitteln. Ihre Schule hat auf diesem Gebiet Herausragendes geleistet und überzeugt durch ein nachhaltiges und vielseitiges europäisches Profil.«

E. BEISSWENGER

Die Urkunde wird im Herbst bei einer Verleihungsveranstaltung offiziell überreicht. Unsere Beauftragte für Europäische Angelegenheiten Frau Beury und ich freuen uns sehr über diese Auszeichnung, die neben der Akkreditierung unserer Schule bei *Erasmus+* unser hervorragendes europäisches Engagement belegen.